



Nr. 12/2009

Bayreuth, 1. Dezember 2009

Wer kann mir sagen,
wo Jesus Christus geboren ist?

Dort ist Christus geboren,
wo Menschen beginnen
menschlich zu handeln
und sich besinnen
die Welt zu verwandeln.

(Kurt Rommel)



Grußwort

Weihnachts- und Neujahrsgruß

Menschlich handeln – Welt verwandeln?

Im ablaufenden Jahr wurde auf schulischem Sektor viel Neues angedacht und auf den Weg gebracht.

"Menschlich handeln – Welt verwandeln" ist dabei ohne Frage ein hoher Anspruch.

Dieser Grundsatz ist sicher in allen Bereichen wichtig. In den Schulen, wo es um die Begleitung junger Menschen geht, muss er von **unverzichtbarer, zentraler Bedeutung** sein.

An diese Prämisse immer wieder zu denken, kann bei der Umsetzung der anstehenden **Schwerpunktaufgaben** helfen. Dabei ist es entscheidend, dass die Realisierung **ganz an den Bedürfnissen der heranwachsenden Menschen orientiert** sein muss.

- So wird es in **allen Schularten** darum gehen, die **"Inklusion"** sinnvoll und mit den entsprechenden Rahmenbedingungen zu verwirklichen. Dabei muss die **Förderung aller Schüler** einen unverzichtbar hohen Stellenwert behalten.
- Gemeinsam muss versucht werden, die unterschiedlichen **Schularten näher zusammenrücken** zu lassen, sei es durch neue **Formen der Kooperation** oder durch den **gegenseitigen Austausch** zwischen Regelschulen und weiterführenden Schularten.
- In der **Grund- und Hauptschule** wird darum gerungen, das **Übertrittsverfahren** zu optimieren mit der Zielstellung, alle **schulischen Übergänge** für Kinder (und Eltern) möglichst positiv und kindorientiert zu gestalten.
- **Flexibilisierung der Eingangsstufe** wird ein Stichwort für sich anbahnende Veränderungen im Eingangsbereich der Grundschule sein.
- Die **Hauptschulen** werden zu **Mittelschulen** weiterentwickelt, die ihren Schülerinnen und Schülern **neue Chancen** und **bessere Zukunftsperspektiven** eröffnen sollen.
- Die **beruflichen Schulen qualifizieren** Jugendliche und junge Erwachsene **effektiv für ihren zukünftigen Beruf**. Sie sichern, gemeinsam mit den dualen Partnern, den **Fachkräftenachwuchs** für die Wirtschaft.

Besonders das umgekehrt zu der Aussage Kurt Rommels formulierte Anliegen **"Welt verwandeln in Richtung Menschlichkeit"** nehmen Sie als **Lehrkräfte, Schulleiter und Schulleiterinnen** an den **oberfränkischen Grund-, Haupt-, Förder- und Berufsschulen** täglich in Angriff:

Sei es die Welt in Ihrer Klasse, in Ihrem Unterricht, die Welt des Umgangs mit den Eltern und Ausbildungsbetrieben, die Welt in Ihrem Kollegium. Nur das **stimmige Gefüge** aus allen Bereichen kann **Kraft schenken** und die **Zufriedenheit** in Ihrem Beruf gewährleisten, die für die eigene **Stabilität** und **Gesundheit** so wichtig ist.

Dabei bedeutet stimmiges Gefüge nicht allen Auseinandersetzungen aus dem Weg zu gehen. Im Gegenteil ist es wichtig, sich inhaltlich zu reiben, Gedanken und Ideen gegenüberzustellen, um Dinge sinnvoll voranbringen zu können, wenn dabei das **wesentlichste Prinzip**, das des **menschlichen Handelns**, in allen Bereichen beachtet wird.

Für Ihr **kraftvolles Wirken** in Richtung **Menschlichkeit** an den oberfränkischen Schulen danke ich Ihnen besonders.

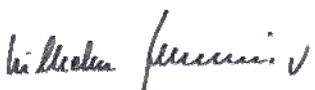
Mein Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen der Schulaufsicht, die den schulischen Entwicklungen beratend und begleitend zur Seite stehen.

Ich wünsche Ihnen allen auch im kommenden Jahr den **Blick für das rechte Maß** sowie eine **glückliche Hand** bei der Umsetzung der anstehenden Aufgaben im **Spannungsfeld zwischen Wandel und Beständigkeit**.

Mögen Ihnen die Feiertage sowohl **Zeit zum Ausruhen und Besinnen** schenken als auch **Zeit der Nähe zu Ihren Familien und Freunden** bescheren.

Von Herzen wünsche ich Ihnen für das **Jahr 2010** zahlreiche **Erfahrungen der Freude** und der **Menschlichkeit**.

Bayreuth,
im Dezember 2009



Wilhelm Wenning
Regierungspräsident

Inhaltsübersicht

• • • IMPULSE • • •
Vornamen: Nomen est omen

Grußwort	2
Anlagen	4
Allgemeine Bekanntmachungen	5
- Versetzung staatlicher Lehrer in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland	5
- Verwaltungspersonal in Schulleitungen	6
- Änderung der Bekanntmachung über Beratung und Transparenz in der Übertrittsphase	7
Nichtamtlicher Teil	8
- Ausschreibung einer Funktionsstelle an einer privaten Förderschule in Kronach	8
Hinweise	9
- Oberfränkischer Lesetag	9
- Fortbildungsangebote der deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik	10
- Lions-Quest – „Erwachsen werden“	11
- Deutscher Präventionspreis 2010.....	11
- Wettbewerb „Schule trifft Wissenschaft“	12
- Ausbildungsplätze bei der Polizei	13
- Zitronenbatterie	13
Sonstiges	14
- Internetplattform der Regierung von Oberfranken	14
- Regionale Lehrerfortbildung	14
- Wettbewerbe	14

Anlagen

Anlage 1:

Sprachfördernde Elternarbeit in Kindergarten und Schule
- Ein Konzept für den beruflichen Alltag -

Anlage 2:

„Ich will dir was erzählen! – Ach, was denn?“
Interaktives Erzählen als zentrale sprachliche Fähigkeit

Anlage 3:

Deutscher Präventionspreis 2010

Anlage 4:

„Schule trifft Wissenschaft“ der Robert Bosch Stiftung

Allgemeine Bekanntmachungen

Versetzung staatlicher Lehrer in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland

Die Versetzung staatlicher Lehrerinnen und Lehrer in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland richtet sich nach der KMBek vom 2. Mai 1978 Nr. A/13-8/40-242 (KMBI Nr. 8/1978), geändert durch KMBek vom 9. September 1981 Nr. A/13-8/73524 (KMBI I Nr. 18/1981), durch KMBek vom 19. Mai 1988 Nr. I/3-P 4021-8/14150 (KWMBI Nr. 12/1988) und durch KMBek vom 7. August 1995 Nr. III/3P 4021-8/72365 (KWMBI Nr. 16/1995).

In das Austauschverfahren werden nur Bewerber einbezogen, welche

- die Zweite Lehramtsprüfung erfolgreich abgelegt haben und
- hauptamtlich oder hauptberuflich im staatlichen Schuldienst tätig sind.

Beurlaubte Bewerber können nur dann in das Austauschverfahren einbezogen werden, wenn sie beim Dienstherrn des angestrebten Landes keine Verlängerung der Beurlaubung beantragen wollen. Um unnötige Rückfragen zu vermeiden, ist bereits im Versetzungsantrag anzugeben, ob beim neuen Dienstherrn Voll- oder Teilzeitbeschäftigung gewünscht wird (Frage 31 des Antragsformulars).

Anträge für das Lehrertauschverfahren 2010 sind in fünffacher Ausfertigung bis spätestens **1. Februar 2010** auf dem Dienstweg bei der zuständigen Dienstaufsichtsbehörde einzureichen.

Zuständige Dienstaufsichtsbehörde ist

- für Lehrerinnen und Lehrer an Volksschulen, Förderschulen und beruflichen Schulen (mit Ausnahme der Fach- und Berufsoberschulen) die Regierung,
- für Lehrerinnen und Lehrer an den übrigen Schularten das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Es ist ausschließlich das Antragsformular zu verwenden, das beim Staatlichen Schulamt angefordert bzw. im Internet unter der Adresse www.regierung.oberfranken.bayern.de über die Menüpunkte "Download", => "Formulare" => "Lehrpersonal" => Versetzung abgerufen werden kann.

Nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.05.2001 besteht auch die Möglichkeit der Teilnahme am Einstellungs- oder Bewerbungsverfahren für den öffentlichen Schuldienst des angestrebten Ziellandes. Die Fristen und das Verfahren

sind bei der zuständigen Einstellungsbehörde des Ziellandes zu erfragen. Für eine Bewerbung ist die Freigabe zum angestrebten Einstellungstermin bei der Regierung von Oberfranken zu beantragen.

D r . B r o s i g, Abteilungsdirektor

Verwaltungspersonal in Schulleitungen

Am 1.11.2006 in den TV-L übergeleitete Verwaltungskräfte können aufgrund einer Besitzstandsregelung bis 31.12.2010 eine noch ausstehende Höhergruppierung im Bewährungsaufstieg nach E 5 (7 BAT) bzw. E 6 (6b BAT) erreichen (§ 8 TVÜ-L).

Diese Änderung tritt rückwirkend zum 01.03.2009 in Kraft.

Von den betreffenden Beschäftigten ist dies schriftlich zu beantragen (rückwirkende Ansprüche für 2009 müssen bis spätestens 31.12.2009 geltend gemacht werden).

Ab 01.01.2010 ist die sechsmonatige Ausschlussfrist wieder zu beachten (§ 37 TV-L). Die Anspruch begründenden Zeitpunkte können bei der Regierung erfragt werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Strukturausgleich, der den Beschäftigten nach § 12 TVÜ-L zusteht bzw. zustehen würde, ab dem individuellen Aufstiegszeitpunkt nicht mehr gezahlt wird (§ 8 Abs. 3 i. V. m. Abs. 2 Satz 2 TVÜ-L). Ein Anspruch auf Strukturausgleich erlischt nach dieser tariflichen Regelung ab diesem Zeitpunkt unabhängig von der individuellen Höhe des Höhergruppierungsgewinns.

Fragen zu einem evtl. gezahlten Strukturausgleich bzw. zur Stufenregelung können an das Landesamt für Finanzen Bayreuth gerichtet werden (s. Bezügemitteilung). Vergleichsberechnungen zum jetzigen Bezug bzw. zukünftigen Bezügehöhen können aus Haftungsgründen nicht gefertigt werden.

Lehrkräfte

Für Lehrkräfte außerhalb der vergleichbaren beamtenrechtlichen Laufbahnen (d. h. ohne I. und II LAP), mit Anspruch auf einen Bewährungsaufstieg, gilt § 8 Abs. 5 TVÜ-L).

Hinweise hierzu im Internet:

www.stmf.bayern.de/download/entwtvuel2006/Tarifvertrag.zip

D r . B r o s i g, Abteilungsdirektor

Änderung der Bekanntmachung über Beratung und Transparenz in der Übertrittsphase

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus
vom 26. Oktober 2009
Az. IV.1-5 S 4302-6.123 391

Die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 22. Juli 2009 (KWMBI S. 263) wird wie folgt geändert:

In Abschnitt „3.1 Richtzahlen für Leistungsnachweise“ wird der bisherige Satz 3 „Diese Richtwerte sollen – abgesehen von begründeten Ausnahmen – nicht unterschritten werden.“ gestrichen.

Die Bekanntmachung tritt am **1. November 2009** in Kraft.

Nichtamtlicher Teil

Ausschreibung einer Funktionsstelle an einer privaten Förderschule in Kronach

Schulträger	Bezeichnung der Schule	Schulgliederung	Planstelle Bes.Gr.	Fachrichtung	Geeignet für Schwerbehinderte
Verein „Hilfe für das lernbehinderte Kind e.V.“ im Landkreis Kronach Güterstr. 18, 96317 Kronach	Pestalozzi-Schule Kronach Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum Innerer Ring 88, 96317 Kronach	12 Kinder in 1 SVE-Gruppe 145 Schüler/innen in 13 Klassen Mobile Sonderpädagogische Dienste Mobile Sonderpädagogische Hilfe	Sonderschulkonrektor/ Sonderschulkonrektorin A 14	Sonderschullehrer/ Sonderschullehrerinnen der Fachrichtungen Lernbehinderten-, Sprachbehinderten- oder Verhaltensgestörtenpädagogik	ja

Die Funktionsstelle soll baldmöglichst besetzt werden.

Auf die neuen „Richtlinien für die Beförderung von Lehrern, Sonderschullehrern, Fachlehrern und Förderlehrern an Volksschulen, Förderschulen und Schulen für Kranke“, Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 8. Juni 2009, Az.: IV.5-5 P 7010.1-4.11 323, wird ausdrücklich verwiesen.

Erwartet werden:

- Kompetenz in den Bereichen Personalführung, Beratung, Kommunikation, Teamfähigkeit
- fundierte EDV-Kenntnisse
- Mitarbeit in und Aufbau von einrichtungsübergreifenden Netzwerken, u. a. in den mobilen Diensten
- Bereitschaft und Fähigkeit zu innovativem pädagogischen Denken und Handeln im Rahmen der inneren Schulentwicklung
- Erfahrung in der Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, der Agentur für Arbeit und den Berufsschulen

T e r m i n :

Die Bewerbungen sind bis **spätestens 08. Januar 2010** unmittelbar an den privaten Schulträger zu richten:

Verein „Hilfe für das lernbehinderte Kind e.V.“ im Landkreis Kronach, Güterstr. 18, 96317 Kronach,
zu Händen der Geschäftsführerin Frau Verena Geiger

Hinweise

Oberfränkischer Lesetag

Am **24. Februar 2010** wird ab 14:15 Uhr der **Oberfränkische Lesetag** an der **Jean-Paul-Schule in Bayreuth** stattfinden.

Unter dem **Motto "Vorlesen"** wird interessierten Kolleginnen und Kollegen wieder eine vielfältige Workshop-Palette angeboten. Auch Vertreter des örtlichen Buchhandels werden eingeladen.

In dieser Ausgabe des Schulanzeigers wird die kurze Vorstellung der einzelnen Workshopangebote fortgesetzt.

Workshop:

Vorlesen – Nachlesen

Lesetraining für Erwachsene mit ihren Kindern

Ein Bericht über das Leseprojekt des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes für Kinder aus der 1./2. Jahrgangsstufe der Grundschule

Wenn es mit dem Lesen nicht so klappt, sind viele Eltern verunsichert und suchen nach Hilfen und Anregungen für ihre Kinder.

Im Lesetraining kamen die Kinder mit einem Elternteil an vier Nachmittagen für eine Stunde in das Förderzentrum Stappenbach und übten systematisch und betreut das Lesen. Die Eltern erhielten zuvor eine kurze theoretische Einführung und viele praktische Übungsbeispiele für ihre Kinder. Die Kinder erlebten, dass das Lesen, auch wenn es noch schwer fällt, Freude bereiten und man aus dem Lesen Nutzen ziehen kann.

Im Verlauf des Workshops werden die theoretischen Elterninformationen und die praktischen Übungsmöglichkeiten vorgestellt.

Ansprechpartner/innen:

Stefan Burger, Katharina Görner, Sonja Reuß, Petra Vogt, Inge Werner
Don-Bosco-Schule
Privates Sonderpädagogisches Förderzentrum
96138 Stappenbach

Workshop:

Ohr liest mit- aktives Zuhören als Basis der Leseförderung (Grundschule)

Aufmerksamkeit und Konzentration sind die Grundlage jeden Lernens. Das Hören stellt die Basis für wichtige kommunikative Fähigkeiten wie Sprechen, Lesen und Schreiben der Kinder dar. Kinder, die zuhören können, sind offen und aufnahmefähig für das, was sie sich aneignen wollen und sollen. Deshalb steckt in der Zuhörfähigkeit hohes Bildungspotential, das Erzieher/innen und Lehrkräfte nutzen sollten. Gezielte Hörschulung muss so früh wie möglich beginnen.

Anhand von ausgewählten Beispielen werden in dieser Veranstaltung methodische und didaktische Praxishilfen und Beispiele für die Zuhörförderung in der Grundschule erläutert. Neben Ohrenöffnern und Hör-Spielen ist der Einsatz von Hörbüchern im Unterricht ein Schwerpunkt des Workshops.

Ansprechpartnerinnen:

Beauftragte für Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit:
Katharina Hiltl
Nicole Gatnar
Marion Porzner

(s a. www.schule-oberfranken.de/Lehrerbildung)

Workshop:**Ohr liest mit - aktives Zuhören als Basis der Leseförderung (Hauptschule)**

*Aufmerksamkeit und Konzentration sind die Grundlage jeden Lernens. Das Hören stellt die Basis für wichtige kommunikative Fähigkeiten wie Sprechen, Lesen und Schreiben der Kinder dar. Kinder die zuhören können, sind offen für das, was sie sich aneignen können und sollen. Gezielte Hörschulung sollte schon so früh wie möglich beginnen, **allerdings auch in den höheren Jahrgangsklassen stets weiter ausgebaut werden. Gerade in der Hauptschule finden sich viele Schüler, die zwar selten lesen, aber doch immer wieder mit Hörbüchern Zugang zu Texten finden.***

Anhand von ausgewählten Beispielen werden in dieser Veranstaltung methodische und didaktische Praxishilfen und Beispiele für die Zuhörförderung in der Hauptschule erläutert. Im Abschluss wird anhand eines konkreten Beispiels die Arbeit mit einem Hörbuch im Unterricht aufgezeigt.

Ansprechpartnerin:

Beauftragte für Leseförderung und Schulbibliotheksarbeit, Mitglied im ISB-Arbeitskreis:
Petra Sturm

(s a. www.schule-oberfranken.de/Lehrerbildung)

**Fortbildungsangebote der
deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik
Landesgruppe Bayern e. V.**

Die dgs-Landesgruppe Bayern lädt ein zu den Fortbildungsveranstaltungen "Sprachfördernde Elternarbeit in Kindergarten und Schule" von Dr. Barbara Rodrian sowie zu "Ich will dir was erzählen! – Ach, was denn?" von Anja Schröder.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen sind den beiden Anlagen zu entnehmen.

--> **Anlage 1**

--> **Anlage 2**

Lions-Quest – "Erwachsen werden"

Aufbauseminar für den Landkreis Wunsiedel. die Oberpfalz, das östliche Oberfranken sowie Niederbayern

Inhalt:	Soziales Lernen, Sucht- und Gewaltprävention, Kennenlernen des Lehrerhandbuchs 3. Ausgabe, Auffrischen und Motivieren, Erfahrungsaustausch zum Einsatz des Programms
Schularten:	Volksschule, Förderschule, Realschule, Gymnasium, berufliche Schule, FOS/BOS, schulartübergreifend
Schulfächer /-themen:	Deutsch, Deutsch als Zweitsprache, Ethik, Evangelische Religionslehre, Fächerübergr. Bildungsaufg., Gesch./Sozialk./Erdk., Katholische Religionslehre, Sozialkunde, Schulentwicklung, Streitschlichter
Zielgruppe/n:	Führungspersonal, Lehrer, Förderlehrer, Schulpsychologen, Heilpädagogen im Sonderschuldienst, Religionslehrkräfte, Seminarteilnehmer, Lehramtsanwärter
Veranstaltungsort:	DJH Tannenlohe, 95685 Falkenberg/Opf, Tannenlohe 1
Termin:	25.02.2010 und 26.02.2010 von 09:30 bis 14:00 Uhr

Ansprechpartner:

Lions Club Intern
Referat: Lions-Quest Distrikt Bayern-Ost
93326 Abensberg

Lehrgangs-Id: 45996
E-Mail: helgaschmid.abensberg@gmx.de

Deutscher Präventionspreis 2010

Unter dem Motto "**Gesund aufwachsen - Ganzheitliche Förderung von Heranwachsenden in der Sekundarstufe I**" sind beim diesjährigen Deutschen Präventionspreis 2010 bundesweit alle Schulen der Sekundarstufe I aufgerufen, ihre Konzepte und Praxisbeispiele einzureichen.

Vom **26. Oktober 2009 bis zum 11. Januar 2010** können sich Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer mit ihrer Schule am Wettbewerb beteiligen. Für die Sieger stehen Preisgelder von insgesamt 100.000 Euro zur Verfügung.

Kurzinformation Deutscher Präventionspreis 2010:

Der Deutsche Präventionspreis 2010 zeichnet Schulen aus, die Kinder und Jugendliche in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung systematisch fördern. Eingeladen zum Wettbewerb sind bundesweit alle Schulen der Sekundarstufe I.

Träger des Wettbewerbs sind das Bundesministerium für Gesundheit (BMG), die Manfred Lautenschläger Stiftung und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Das Preisgeld ist für die Fortführung der prämierten Maßnahmen bestimmt.

Neben der Würdigung der Preisträger werden aus allen eingereichten Beiträgen gute Beispiele für eine vorbildhafte Gesundheitsförderung ausgewählt und auf der Website des Wettbewerbs anderen Schulen zugänglich gemacht.

Schulen der Sekundarstufe I, die sich am Wettbewerb um den Deutschen Präventionspreis 2010 beteiligen möchten, können ihre Wettbewerbsbeiträge vom 26. Oktober 2009 bis zum 11. Januar 2010 unter

www.deutscher-praeventionspreis.de

<http://www.deutscher-praeventionspreis.de>

einreichen.

Das Ausfüllen des Teilnahmeformulars ist ausschließlich online möglich.

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden sich im Faltblatt in der Anlage.

Ansprechpartnerin:

Susanne Moritz
Deutscher Präventionspreis 2010, Wettbewerbsbüro, c/o neues handeln
Susanne Moritz
Luisenstraße 46
10117 Berlin
Tel.: (030) 288 83 78 21
Fax: (030) 288 83 78 28
E-Mail: info@deutscher-praeventionspreis.de
Homepage: www.deutscher-praeventionspreis.de

--> **Anlage 3**

Wettbewerb „Schule trifft Wissenschaft“

„**Achtung, fertig, forschen**“ – so lautet das Motto des Preises „**Schule trifft Wissenschaft**“, der 2009 zum zweiten Mal ausgeschrieben wird. Er richtet sich an Lehrer und Wissenschaftler, die gemeinsam naturwissenschaftlich-technische Projekte für Schüler durchführen, die das Wissen der Forscher, die pädagogische Expertise der Lehrer und die Neugier der Schüler zu einer neuen Form des Lernens verbinden.

Die Bewerbung einer Schule mit einer Universität, einem Forschungsinstitut oder der Forschungsarbeit eines Unternehmens lohnt sich. Der Preis ist mit **50.000 €** dotiert, zudem werden zwei weitere Preise mit je 20.000 € vergeben. Das Preisgeld verschafft Kooperationsprojekten finanziellen Spielraum. Vor allem lenken Preis und Preisverleihung Aufmerksamkeit auf die ausgezeichneten Projekte, zumal auch die zehn nominierten Teams zur Preisverleihung eingeladen und dort präsentiert werden.

Bewerbungsschluss ist der **31. Januar 2010**.

Weitere Informationen finden sich auch in der Anlage.

Ansprechpartnerin:

Atje Drexler
stv. Bereichsleiterin

Robert Bosch Stiftung
Wissenschaft und Forschung
E-Mail: atje.drexler@bosch-stiftung.de

Weitere Informationen:
www.bosch-stiftung.de/schuletrifftwissenschaft.

--> **Anlage 4**

Ausbildungsplätze bei der Polizei

Die Bayerische Polizei stellt jungen Leuten mit Interesse am Polizeivollzugsdienst 2010 1.300 und 2011 voraussichtlich 1.200 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Eine Bewerbung für diese Ausbildung ist noch **bis zum 15. Dezember 2009** möglich. Weitere Informationen finden sich unter www.polizei.bayern.de.

Wir bauen eine Zitronenbatterie

Aus der Kindergartenaktion der Akkumulatorenfabrik Moll in Bad Staffelstein "Es funktioniert?! - Kinder in der Welt der Technik" entstand eine Fortführung im Grundschulbereich. Unter dem Motto "Wir bauen eine Zitronenbatterie" wird die Funktionsweise einer Batterie anhand eines Bausatzes erklärt. Die Firma Moll ist auch in Zukunft bereit, mit Schulen in dieser Richtung zusammenzuwirken.

Ansprechpartnerin:

Carolin Sundt
carolin.sundt@moll-batterien.de

Sonstiges

Internetplattform der Regierung von Oberfranken

Unter folgender Adresse finden sich die Internetseiten der Regierung von Oberfranken: www.regierung.oberfranken.bayern.de mit aktuellen Informationen und Links sowie einer Mediathek. Hier wird auch der **Oberfränkische Schulanzeiger** eingestellt.

Über das Stichwort "Schulen" gelangt man zu zahlreichen Ansprechpartnern und weiterführenden Links.

Die Adresse www.schule-oberfranken.de führt zu den speziellen Seiten für den schulischen Bereich.

Das Feld "**Lehrerbildung**" ruft aktuelle Terminhinweise, Informationen sowie Ansprechpartner, Multiplikatoren und Experten auf. Auf diesen Seiten stehen u. a. auch Materialien sowie Formulare zur Verfügung.

Zu dieser Adresse gelangt man auch direkt über www.schule-oberfranken.de/Lehrerbildung.

Regionale Lehrerfortbildung

Regionale Lehrerfortbildung

Die Übersicht der aktuellen Regionalen Lehrerfortbildung finden Sie unter:

<http://fortbildung.schule.bayern.de/> in FiBS

Hier der Weg:

=> SUCHE/BUCHEN

=> ANBIETER

=> im Kasten "Regierungen" aufrufen bzw. markieren: Regierung von Oberfranken (GS/HS)

=> suchen (dann erscheinen alle Lehrgänge, zu denen man sich anmelden kann)

Wettbewerbe

Hinweise auf aktuelle Wettbewerbe finden sich unter

www.km.bayern.de/km/schule/wettbewerbe/

www.km.bayern.de/km/schueler/schuelerrundbrief/tipps/

Herausgeber: Regierung von Oberfranken, Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth,

Internet: <http://www.regierung.oberfranken.bayern.de>, Redaktion: Bereich 4 Schulen, Tel. 0921/604-1369,

Fax: 0921/604-4369, E-Mail: marina.lindner@reg-ofr.bayern.de

Der Schulanzeiger wird auf den Internetseiten der Regierung von Oberfranken (s. o.) veröffentlicht.

DIE REGIERUNG VON OBERFRANKEN ÜBERNIMMT KEINE GEWÄHRLEISTUNG UND KEINE HAFTUNG FÜR DIE IN DEN NICHTAMTLICHEN TEILEN ABGEDRUCKTEN BEITRÄGE.



Regierung von Oberfranken

IMPULSE • • • IMPULSE • • • IMPULSE • • •

Vornamen: Nomen est omen?

Astrid Kaiser

In Alltagsgesprächen sind bei vielen Menschen in sozialen und pädagogischen Berufen Äußerungen zu finden, dass bei bestimmten Vornamen von Kindern bereits Assoziationen zu weiteren Persönlichkeitsmerkmalen genannt werden. Kürzlich hörte ich von einer Lehrerin, die einer Lehramtsanwärterin sagte: „Dieser Kevin ist kein typischer Kevin.“ Das heißt, dass ein Einverständnis vorausgesetzt wird, wie ein typischer Kevin ist. Wenn wir näher nachfragen, erfahren wir, dass darunter ein Kind verstanden wird, das besondere Verhaltensauffälligkeiten aufweist. Viele Lehrerinnen und Lehrer kennen Kinder mit bestimmten Vornamen, die gleich Erwartungen hervorrufen, dieses Kind mache Probleme oder sei gut angepasst. Die Frage ist, ob dies nur ein „Alltagsschnack“ ist, oder ob diese Vorerwartungen tiefer sitzen.

Die Tatsache, dass Menschen generell zu Vorurteilen oder vorgefassten Erwartungen neigen, wird oft angeführt. Der bekannte polnische Pädagoge Janusz Korczak formulierte dies auf das Verhältnis der Erwachsenen gegenüber Kindern generalisierend: „Wir kennen das Kind nicht, schlimmer noch: wir kennen es aus Vorurteilen“ (zit. in Öhlschlager, 2006 S. 21). Für die Untersuchung der Verbreitung derartiger Vorannahmen oder Vorurteile, eignen sich eher quantitative Erhebungen. Die Frage allerdings nach der Tiefe dieser alltäglichen Vorannahmen, lässt sich eher durch qualitative Untersuchungen näher beantworten.

In einer Studie der Arbeitsstelle für Kinderforschung wurde dieser Frage nun systematisch nachgegangen. Dazu wurde ein online-Fragebogen entwickelt, der sowohl quantitative Items wie auch qualitativ auszuwertende Fragen enthält, um herauszufinden, ob Lehrpersonen mit bestimmten Vornamen spezifische Assoziationen verbinden und ob es einen Namenspool gibt, der mit Verhaltensauffälligkeit verknüpft ist. Mit diesem kombinierten Fragebogeninstrument sollte geprüft werden, ob bei der Stichprobe der Grundschullehrerinnen und -lehrer tatsächlich Vorurteile gegenüber bestimmten Vornamen, die in der Alterskohorte der Grundschul Kinder besonders häufig vorkommen, vorliegen und ob aus diesen generellen Bewertungen von Vornamen auch spezifische Persönlichkeitsmerkmale von Kindern abgeleitet werden. Es ging dabei nicht nur um die Frage, ob mit bestimmten Vornamen Verhaltensauffälligkeit assoziiert wird, sondern auch, ob bestimmte

Persönlichkeitsmerkmale und Leistungsfähigkeit bestimmten Vornamen zugeordnet werden und anderen weniger. Dazu wurden Tabellen vorgegeben, die aus den Standesamtsstatistiken der für heutige Grundschul Kinder relevanten Geburtsjahrgänge zusammengestellt wurden.

Der konkrete Wirkungszusammenhang von Vorbehalten und tatsächlichem Bewertungsverhalten im pädagogischen Alltag wurde nicht in der Untersuchung überprüft. Hierzu liegen allerdings schon viele Studien vor. Bereits 1965 belegte der Sozialpsychologie Weiß in einer Experimentalstudie, dass Vorurteile von Lehrpersonen einen bedeutenden Einfluss auf die Notengebung haben. Lehrerinnen und Lehrer hatten denselben Aufsätzen andere Noten gegeben, je nachdem welche Vorinformationen zu den Kindern vorliegen. Aus der Namensforschung ist wiederum bekannt, dass bestimmte Namen schichtspezifisch vergeben werden (Shin 1980). Der Harvardprofessor Robert Rosenthal und Leonore Jacobsen (1983) haben viel beachtete Forschungsergebnisse zum Pygmalioneffekt, nämlich die Wirkung von Erwartungshaltungen von Lehrpersonen auf Grundschul Kinder, vorgelegt. Sie haben herausgefunden, dass sich Schüler bei hohen Erwartungen der Lehrpersonen positiv entwickeln. Dies gilt allerdings nach Heckhausens Replikationen primär für „underachiever“ Kinder mit niedrigeren Leistungen. Good/Brophy (2007) wiederum haben viele Untersuchungen zusammengetragen und selbst verfasst, welche die Erwartungshaltungen bei verschiedenen Subgruppen, z.B. auch Mädchen und Jungen im Unterricht, bestätigen.

Der Erwartungshaltungseffekt bedeutet, dass vorweg vorgenommene Einschätzungen und Erwartungen an Schüler, dass sie bspw. intelligent oder leistungsschwach sind, sich im späteren Verlauf auch bestätigen. Die Erwartungen werden sehr subtil in der Schüler-Lehrer-Interaktion vermittelt, durch Wartezeiten auf Antworten, körpersprachlich, durch Lob oder Tadel und durch unterschiedliche Beachtung.

Weiterhin gibt es Untersuchungen zur Wirksamkeit des Denkens auf Effekte in Leistungen unter dem Begriff Halo-Effekt (Allport 1979), die Selbstwirksamkeitsforschung (Schachinger 2005) und die Forschung zum Bereich Self fulfilling prophecy (Snyder u.a. 1977, Schnepfer 2004). Alle diese Forschungsrichtungen belegen, dass vorweg getroffene Annahmen über Schülerinnen und Schüler auch reale Wirkungen haben können.

Zum Stichpunkttag der Auswertung der Fragebogenstudie waren ca. 2000 Fragebogen beantwortet. In die Auswertung der qualitativen Studie wurden 500 Fragebögen, die vollständig ausgefüllt worden sind und explizit von Grundschullehrpersonen beantwortet wurden, einbezogen. Die weiteren Fragebögen, auch bis heute eingegangenen Fragebögen, zeigen allerdings die gleichen Tendenzen der Beantwortung.

Wichtig allerdings an der Studie waren die Denkwege der Befragten, die sich in den offenen Antwortmöglichkeiten niedergeschlagen haben. In diesen offenen Antwortfeldern wurde immer wieder auf Erfahrung verwiesen, dass bestimmte Namen tatsächlich mit positivem Verhalten und wiederum andere Vornamen mit Verhaltensauffälligkeit zusammenhängen. Häufig wurde schriftlich niedergelegt, dass diese Erfahrungswerte auch die Realität abbilden, d.h. es wurde verallgemeinert, dass

Kinder mit bestimmten Vornamen auch bestimmte Persönlichkeitseigenschaften haben. Einige Vornamen wurden mehrheitlich negativ, andere positiv assoziiert. Diese Antworttendenz mündete in die viel zitierte Einzelformulierung in einem Fragebogen: „Kevin ist kein Name, sondern eine Diagnose!“

Schon allein auf die Frage, welche Vornamen bei ihnen Assoziationen zu „verhaltensauffällig“ hervorrufen, antworteten die befragten Grundschullehrerinnen und -lehrer von sich aus ohne jede Vorgabe:

1. Kevin (54,4 %)
2. Justin (21,0 %)
3. Dennis (10,6 %)
4. Marvin (10,0 %)
5. Jacqueline (9,2 %)
6. Chantal (8,6 %)
7. Marcel (8,4 %)
8. Pascal (7,6 %)
9. Maximilian (6,0 %)
10. Leon (5,4 %)
11. Nico (4,6 %)
12. Dustin (4,6 %)
13. Patrick (4,2 %)

Bei der vorgegebenen Liste polarisierten sich die Namen nach positiven und negativen Assoziationen: Kinder mit Vornamen wie Charlotte, Sophie, Katharina, Marie, Hannah, Emma oder Nele sowie für Jungen die Vornamen Alexander, Maximilian, Simon, Lukas oder Jakob werden von vornherein als freundlicher, leistungsstärker und unauffällig im Verhalten eingeschätzt, während Kinder mit den Vornamen Chantal, Jacqueline, Angelina, Celina, Kevin, Justin, Dennis, Cedric oder Marvin Assoziationen hervorrufen wie frech, verhaltensauffällig und leistungsschwach.

In dieser Untersuchung konnte gezeigt werden, dass Lehrerinnen und Lehrer tatsächlich ausgeprägte Vorurteile zu bestimmten Vornamen von Schülerinnen und Schülern haben und diese auch als faktisch gegeben einschätzen und nicht nur als Vorannahme sehen. Vornamen lösen Erwartungshaltungen bezogen auf Verhaltensauffälligkeit, Leistungsstärke und Persönlichkeit des Kindes aus.

Angesichts der vielfältigen Forschungsergebnisse zu Erwartungshaltungen, self fulfilling-prophecy, zum HALO-Effekt und zum Zensierungsverhalten ist es in der Tat ein Problem, dass hier unterbewusst wirksame Mechanismen nicht reflektiert oder gar mit kritischer Distanz kommentiert werden.

Ein wichtiger Schritt ist es, Pädagoginnen und Pädagogen die Existenz von Vorurteilen zu Vornamen aufzuzeigen und die damit verbundenen möglichen Konsequenzen zu verdeutlichen, sowie eine vorurteilsbewusste Erziehung zu initiieren. Die Grundschullehrerinnen und -lehrer sollten hierbei auch für die Problematik der Vorurteilsbildung aufgrund von Vornamen sensibilisiert werden und mit den Grundsätzen einer vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung vertraut werden. Kurse

mit *Anti-Bias-Training wären wichtige Bausteine in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung wie auch in der Fortbildung.

Autorin:

Prof. Dr. Astrid Kaiser

Institut für Pädagogik, Didaktik des Sachunterrichts, Fachdidaktische Lehr-Lernforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

E-Mail astrid.kaiser@uni-oldenburg.de

- Allport, G. (1979): The nature of prejudice. 25th anniversary Edition. Basic Books
- Aronson, E./Wilson, T. D./Akert, R. M. (2004). Sozialpsychologie, 4. aktualisierte Ausgabe, Pearson Studium
- Good, T./Brophy, J. (2007): Looking in Classrooms. 10. Aufl. Allyn & Bacon
- Heckhausen, H./Heckhausen, J. (2009): Motivation und Handeln. 3. Aufl. Berlin (Springer)
- Merton, R. K. (1948). The self-fulfilling prophecy. The Antioch Review, 8, 193-210.
- Öhlschläger, A. (Hrsg.) (2006): Mit Janusz Korczak die Kinderwelt verstehen. Freiburg (Herder)
- Rosenthal, R./Jacobsen, L. (1983): Pygmalion im Unterricht. Lehrererwartungen und Intelligenzentwicklung der Schüler. 3. Aufl. Weinheim (Beltz)
- Schachinger, H. (2005): Das Selbst, die Selbsterkenntnis und das Gefühl für den eigenen Wert. Bern (Huber)
- Schnepper, M. (2004): Robert K. Mertons Theorie der self-fulfilling prophecy. Frankfurt a. M. u. a. (Peter Lang)
- Shin, K. S. (1980): Schichtenspezifische Faktoren der Vornamengebung – Empirische Untersuchung der 1961 und 1976 in Heidelberg vergebenen Vornamen. Frankfurt am Main (Verlag Peter D. Lang)
- Snyder, M./Tanke E. D./Berscheid, E. (1977): Social perception and interpersonal behavior. On the self-fulfilling nature of social stereotypes. In: Journal of Personality and Social Psychology, 1977, 35 (9), S. 656-666.
- Weiss, R. (1965): Über die Zuverlässigkeit von Ziffernbenotung bei Aufsätzen. Schule und Psychologie, 9, 257-269
- Weiss, R. (1966): Zensur und Zeugnis: Beiträge zu einer Kritik der Zuverlässigkeit und Zweckmäßigkeit der Ziffernbenotung. Pinsdorf (Haslinger), S:101
- Ziegenspeck, J. W. (1999): Handbuch Zensur und Zeugnis in der Schule. Klinkhardt
- Zinnecker, J. (1975): Der heimliche Lehrplan. Weinheim (Beltz)

* Zu „Anti-Bias-Education and Training“:

[Bias: schräg, schief, Neigung/Hang, Vorliebe; non-biased: unvoreingenommen]

„Anti-bias ist ein aktiver/aktivierender Ansatz, um Vorurteile, Stereotypen, Bias und die „ismen“ herauszufordern. In einer Gesellschaft, in der institutionelle Strukturen (Hetero-) Sexismus, Rassismus usw. produzieren und bewahren, reicht es nicht aus, nur Beobachter und nicht voreingenommen zu sein (und es ist auch sehr unwahrscheinlich). Es ist notwendig, dass jede/r Einzelne interveniert, um persönliche und institutionelle Verhaltensmuster herauszufordern und ihnen entgegenzuwirken.“

(zit./übersetzt nach Louise Deman Sparks 1998)

Zusatz der Regierung von Oberfranken:

Über Ideen und Anregungen für den Bereich "Hinweise" sowie Darstellungen von Konzepten, besonderen Aktivitäten, Projekten, interessanten Methoden, wissenschaftlichen Erkenntnissen u. v. m. für den Beitrag "Impulse" freuen wir uns.

Wenden Sie sich bitte an:

Marina Lindner
Regierungsschulrätin

Regierung von Oberfranken
Sachgebiet 40.1
Ludwigstr. 20
95444 Bayreuth
Tel. : 0921/604-1369
Fax. : 0921/604-4369
marina.lindner@reg-ofr.bayern.de
www.regierung.oberfranken.bayern.de

Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik
Landesgruppe
Bayern, e.V.



Die dgs-Landesgruppe Bayern
lädt ein zur Fortbildung

Dr. Barbara Rodrian

**Sprachfördernde Elternarbeit in Kindergarten
und Schule**
- Ein Konzept für den beruflichen Alltag –

Die Veranstaltung gibt mit einem knappen theoretischen Überblick zur Bedeutung und den Chancen von Elternarbeit in der pädagogischen Arbeit.
Im Schwerpunkt wird das neuartige und evaluierte Elternprogramm „Sprachförderung durch Eltern Leicht gemacht“ vorgestellt:
Damit werden Eltern über Sprachförderung informiert und bei der Förderung ihrer Kinder unterstützt. Das Konzept besteht aus vier ausgearbeiteten Elternabenden und weiteren Einzeltreffen mit dem Kind und den Eltern. Die Eltern erhalten Wissen über Spracherwerb, Sprachstörungen, Sprachförderung, beziehungsfördernde Gestaltung von Gesprächen und über erfahren Zusammenhänge von Sprache, Lernen und Verhalten. Das Programm gilt als Fördermaßnahme von sonderpädagogischen Einrichtungen sowie als präventives Informationsangebot in Regelgrundschulen und Kindergärten. Die Teilnehmer lernen das beschriebene Elternprogramm kennen, je nach Zeit erhalten sie die Möglichkeit erste Schritte für die Anwendung im eigenen Alltag vorzubereiten.

Termin: Mittwoch, 09.12.2009

Zeit: 14.30 Uhr-17.00Uhr

Veranstaltungsort: Anni-Braun-Schule

Musenbergr.32, 81929 München

Kosten:

dgs/dbs-Mitglieder	10 € (dgs/dbs-Studenten und Studienreferendare 5 €)
Nichtmitglieder	20 € (Studenten und Studienreferendare 15 €)

Anmeldung per Mail an: zfp-LG_Bayern@dgs-ev.de

Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik
Landesgruppe
Bayern, e.V.



Die dgs-Landesgruppe Bayern
 lädt ein zur Fortbildung

Anja Schröder

**„Ich will dir was erzählen! – Ach, was denn?“
 Interaktives Erzählen als zentrale sprachliche Fähigkeit**

Anderen eigene Erlebnisse, Gedanken, Gefühle und manchmal auch nur „Klatsch und Tratsch“ zu erzählen, sind selbstverständliche sprachliche Handlungen, die wir alltäglich ausführen. Aber wie erwerben Kinder diese komplexe sprachliche Fähigkeit? Studien aus dem deutschen und englischen Sprachraum zeigen, dass Erzählen eine eigenständige sprachliche Kompetenz ist, die insbesondere von Kindern mit SSES nicht umstandslos erworben wird. Darüber hinaus können sich auch dann noch Schwierigkeiten in den Erzählfähigkeiten dieser Kinder zeigen, wenn sie ihre SSES (im grammatischen und semantisch-lexikalischen Bereich) scheinbar überwunden haben.

Die Fähigkeiten sprachliche Strukturen zu bilden, die über die Satzebene hinausgehen und sowohl inhaltlich als auch formal miteinander zusammenhängen, ist eine komplexe Leistung. Damit ist die systematische Überprüfung und Förderung dieser mündlichen Erzählfähigkeiten eine Aufgabe für die Sprachheilpädagogik. Für den deutschsprachigen Raum liegen aber bislang noch kaum Verfahren für die Diagnostik und noch keine Konzepte für die gezielte Förderung von Erzählfähigkeiten vor. Dieser „Lücke“ will sich diese Fortbildungsveranstaltung widmen.

Termin: Samstag, 27.02.2010

Zeit: 9.30 – 16.00

Veranstaltungsort: Sprachheilschule Nürnberg

(Bertha-von-Suttner-Str. 29, 90439 Nürnberg)

Kosten:

dgs/dbs-Mitglieder 30 € (dgs/dbs-Studenten und Studienreferendare 15 €)

Nichtmitglieder 50 € (Studenten und Studienreferendare 25 €)

Anmeldung per Mail an: zfp-LG_Bayern@dgs-ev.de

Informationen zum Wettbewerb

Der Deutsche Präventionspreis wird seit 2004 in jedem Jahr an vorbildliche Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention vergeben.

Der Wettbewerb

Wettbewerbsbeiträge können vom 26. Oktober 2009 bis zum 11. Januar 2010 eingereicht werden. Das Ausfüllen des Teilnahmeformulars ist ausschließlich online möglich. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie im Internet unter www.deutscher-praeventionspreis.de.

Eine unabhängige Fachjury bewertet die Beiträge und nominiert besonders vorbildliche Maßnahmen. Anschließend werden die Schulen besucht. Auf dieser Grundlage bestimmt die Fachjury die Preisträgerinnen und Preisträger. Zudem werden aus allen eingereichten Beiträgen nachahmenswerte Beispiele zur Gesundheitsförderung ausgewählt und auf der Website des Wettbewerbs in einer Projektdatenbank anderen Schulen zugänglich gemacht.

Das Preisgeld

Insgesamt steht ein Preisgeld von 100.000 Euro zur Verfügung. Das Preisgeld ist für die Fortführung der prämierten Maßnahmen bestimmt.

Die Preisverleihung

Die Preisverleihung findet im Juni 2010 in Berlin statt.

Die Träger

Der Wettbewerb zum Deutschen Präventionspreis wird gemeinsam getragen vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Manfred Lautenschläger Stiftung und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Schirmherrschaft hat das Bundesministerium für Gesundheit.



Deutscher
Präventionspreis
2010

www.deutscher-praeventionspreis.de

Der Deutsche Präventionspreis ist ein
Kooperationsprojekt der Partner:



Bundesministerium
für Gesundheit



MANFRED
LAUTENSCHLÄGER
STIFTUNG



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

Kontakt

Organisatorische und inhaltliche Betreuung

Wettbewerbsbüro
Deutscher Präventionspreis
c/o neues handeln GmbH
Lindenstraße 20
50674 Köln

Tel.: (0221) 1 60 82-49
(montags bis freitags von 9 bis 13 Uhr)

E-Mail: info@deutscher-praeventionspreis.de

Technische Betreuung Online-Bewerbungsbogen

E-Mail: technik@deutscher-praeventionspreis.de

Projektleitung

Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung
Dr. Eveline Maslon
Ostmerheimer Straße 220
51109 Köln



Deutscher
Präventionspreis
2010



Gesund
aufwachsen

Ganzheitliche Förderung von
Heranwachsenden in der Sekundarstufe I

Deutscher Präventionspreis



Seit fünf Jahren zeichnet der Deutsche Präventionspreis jährlich bundesweit herausragende Projekte zur Gesundheitsförderung aus, um erfolgreiche Praxisbeispiele zu würdigen und bekannt zu machen. Sie dienen als Vorbild und Motivation für andere, die sich für gesunde Lebenswelten engagieren – ob in Kommunen, Kindertagesstätten oder Schulen.

Die Zeit des Heranwachsens ist für Kinder und Jugendliche von entscheidender Bedeutung. Nach und nach lernen sie, ihr Leben selbst zu bewältigen. Hierfür müssen sie sich und andere verstehen, sie brauchen vielfältige Kompetenzen, aber auch Ideen und Anregungen für gesunde Lebensstile. Bildung ist mehr als die Vermittlung von Wissen. Schulen, die Heranwachsende auf ihrem nicht immer leichten Weg begleiten und unterstützen, erfüllen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

In diesem Jahr lädt das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) zusammen mit der Manfred Lautenschläger Stiftung und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) alle Schulen der Sekundarstufe I ein, sich mit ihren Konzepten zur Gesundheitsförderung ihrer Schülerinnen und Schüler zu bewerben.

Die Träger des Wettbewerbs rufen daher alle Schulen der Sekundarstufe I auf, ihr Erfolgsmodell einzureichen.

Der Deutsche Präventionspreis ist ein Kooperationsprojekt der Partner:



Bundesministerium
für Gesundheit



Preisthema 2010

Gesund aufwachsen – Ganzheitliche Förderung von Heranwachsenden in der Sekundarstufe I

Eingeladen zum Wettbewerb sind bundesweit alle Schulen der Sekundarstufe I. Der Deutsche Präventionspreis 2010 zeichnet Schulen aus, die Kinder und Jugendliche in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung systematisch fördern.

Herausforderungen meistern

Kinder und Jugendliche, die sich und andere verstehen, fühlen sich wohl, finden ihren Platz in der Gruppe und können auch schwierige Herausforderungen bewältigen. Sie gehen gut mit sich und dem eigenen Körper um und sind in der Lage, Konflikte im Miteinander zu lösen. Wie werden sie im Schulalltag bestärkt und darin begleitet, ihre Persönlichkeit zu entwickeln? Wie werden diejenigen unterstützt, die weniger gut zurechtkommen?

Beteiligung ernst nehmen

Heranwachsende, die ihre Lebenswelt mitgestalten können, treffen Entscheidungen und übernehmen Verantwortung. Sie werden ermutigt, sich einzusetzen und empfinden Schwierigkeiten als Herausforderung. Wo werden den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten eröffnet, sich zu beteiligen? Wie gelingt es, möglichst alle Kinder und Jugendlichen zu motivieren?

Bedürfnisse wahrnehmen

Gesundheitsförderung ist dann erfolgreich, wenn sie die unterschiedlichen Möglichkeiten, Bedürfnisse und Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen im Blick hat und über die Schule hinaus wirksam ist. Gibt es für verschiedene Schülergruppen entsprechende Angebote, z. B. für Jungen und Mädchen? Wie gelingt die Übertragung in den Alltag?



Mitmachen lohnt sich!

Viele Schulen zeigen großes Engagement und haben nachahmenswerte Wege gefunden, ihre Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu begleiten und zu fördern. Sie nehmen die Kinder und Jugendlichen in ihren unterschiedlichen Möglichkeiten und Bedürfnissen wahr, stärken sie in ihrer Persönlichkeit und beteiligen sie an Entscheidungen. Sie machen eine gesunde Lebensweise erfahrbar, entwickeln Strategien zur Lösung bei konkreten Problemen und kümmern sich um sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler. Als Team ziehen sie mit der Schülerschaft, dem Kollegium und den Eltern an einem Strang und vernetzen sich mit sozialen, sportlichen oder kulturellen Einrichtungen in ihrem Stadtteil.

Solche Initiativen möchte der Deutsche Präventionspreis 2010 auszeichnen und bekannt machen. Neben der Würdigung der Preisträger werden aus allen eingereichten Beiträgen gute Beispiele für eine vorbildhafte Gesundheitsförderung ausgewählt und auf der Website des Wettbewerbs anderen Schulen zugänglich gemacht.

Die Fachjury achtet darüber hinaus darauf, ob die Schulen

- Gesundheitsförderung in ihr pädagogisches Konzept integrieren,
- ihre Aktivitäten zur Gesundheitsförderung auf Dauer anlegen,
- die Erreichung ihrer Ziele überprüfen und dokumentieren.

Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Maßnahmen seit mindestens einem Jahr praktisch umgesetzt werden.

Bewerbungsschluss: 11. Januar 2010



Achtung, fertig, forschen!
Der Preis
»Schule trifft Wissenschaft«
der Robert Bosch Stiftung

Ausschreibung 2010

Wie wählen wir aus?

Die Auswahl der Preisträger trifft eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Nobelpreisträger Professor Dr. Erwin Neher. Der Jury gehören Wissenschaftler, Bildungsforscher, Lehrer, Wirtschaftsvertreter und Journalisten an.

Aus allen Bewerbungen werden bis zu 10 Teams für den Preis nominiert und zur Festveranstaltung nach Berlin eingeladen.

Sie wollen sich bewerben? So geht's.

Vor allen Dingen: Gemeinsam! Schicken Sie uns bis 31.01.2010 Ihre Bewerbung als Team von Lehrern und Wissenschaftlern. Bewerbungsunterlagen finden Sie unter www.bosch-stiftung.de/schuletrifftwissenschaft.

Sie haben noch Fragen?

Louise Baker
Telefon: 0711/46084-76
louise.baker@bosch-stiftung.de

oder

Atje Drexler
Telefon: 0711/46084-63
atje.drexler@bosch-stiftung.de

haben die Antworten für Sie.



www.bosch-stiftung.de/schuletrifftwissenschaft

Wen wollen wir auszeichnen?

Sie zum Beispiel! Und Ihr Projekt.

Zum zweiten Mal schreibt die Robert Bosch Stiftung den Preis »Schule trifft Wissenschaft« aus. Gesucht werden Wissenschaftler und Lehrer, die in Kooperationsprojekten Schule und Wissenschaft zusammenbringen. Neugier, Selbständigkeit, Kreativität, Zielorientierung – Schüler lernen soviel mehr, wenn sie an authentischen Forschungsaufgaben arbeiten. Deshalb wollen wir die erfolgreichen Pioniere der Kooperation sichtbar machen. Ihre Projekte leben von der Zusammenarbeit von Lehrern und Wissenschaftlern, die mit innovativen Ideen neue Wege gehen. Dieses Engagement wollen wir auszeichnen und fördern.

Von den Erfahrungen der ausgezeichneten Projekte sollen alle profitieren, die das Wissen der Forscher, die Expertise der Lehrer und die Erkenntnisfreude der Schüler zu neuen Formen des Lernens und Lehrens verbinden wollen.

Sind Sie dabei?

Die Ausschreibung richtet sich Wissenschaftler und Lehrer, die gemeinsam Projekte für Schüler durchführen. Für Ihre Bewerbung sollten folgende Kriterien erfüllt sein:

- :: Wissenschaftler und Lehrer engagieren sich gemeinsam in einem forschungsorientierten Kooperationsprojekt. Beteiligt sind mindestens eine Forschungseinrichtung und mindestens eine Schule. Lehrer sind maßgeblich in die Gestaltung des Projekts eingebunden.
- :: Das Projekt befasst sich mit Naturwissenschaften (einschließlich Medizin), Technik, Mathematik oder Informatik.
- :: Die Initiative ist seit mindestens sechs Monaten aktiv und kann bereits erste Erfolge vorweisen.

Wie gewinnen alle?

Bei der Preisverleihung in Berlin präsentieren Wissenschaftler und Lehrer aus zehn nominierten Projekten öffentlich ihre Arbeit und die Arbeit der mitwirkenden

Schüler. Der Hauptpreis ist mit 50.000 Euro dotiert, zwei weitere Preise mit je 20.000 Euro. Der Preis soll für die Weiterentwicklung des Projekts verwendet werden und verschafft ihm dafür mehr finanziellen Spielraum. Schon die Nominierung bringt ihm die öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung, die Ihr hohes Engagement für die Schüler verdient.

Gewinnen Sie schon bei der Bewerbung um den Preis: Bereits die Teilnahme macht Ihr Projekt bei Schülern, Eltern und Kollegen bekannt. Nutzen Sie zudem die Chance, sich mit Vertretern der Preisträgerprojekte über das Geheimnis ihres Erfolges auszutauschen. So profitieren Sie von den Erfahrungen anderer bei der Weiterentwicklung Ihres eigenen Vorhabens.

Was zählt?

Für die Auswahl vorbildlicher Kooperationsprojekte zwischen Forschung und Schule legen wird die folgenden Kriterien an:

- :: Verständnis und Begeisterung der Schüler für naturwissenschaftlich-technische Forschung
- :: Authentizität und Eigenständigkeit der Schülerarbeit
- :: Originalität und innovativer Anspruch des Projekts
- :: Qualität der Kooperation zwischen Schule und Wissenschaft
- :: Beitrag zur Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts und
- :: Nachhaltigkeit des Projekts.

Wir zeichnen Teams aus Wissenschaftlern und Lehrern aus, deren Projekt bei allen Kriterien gut und bei mindestens einem überdurchschnittlich abschneidet.

Unter www.bosch-stiftung.de/schuletrifftwissenschaft finden Sie eine ausführliche Beschreibung der Auswahlkriterien.